Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Tragegeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach)

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 28.	Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.	Montag, den 3. Februar	Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr.	1908.

y. Die neue Kiautschou-Denkschrift.

Dem Reichstage ist soeben die amtliche Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschougebietes vom Oktober 1906 bis Oktober 1907 zugegangen. Das Jahr, über das die anliegende Denkschrift zu berichten hat, ist das zehnte seit der Errichtung der deutschen Herrschaft. Aus diesem Anlaß hat die Denkschrift in einem einleitenden Kapitel einen Ueberblick über die Entwicklung der Kolonie während des ersten Jahrzehnts unter der deutschen Marineverwaltung gegeben. Eine unbefangene Beurteilung wird zugestehen müssen, daß die Erwartungen, mit denen die Marineverwaltung an die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe der Erschließung der jungen deutschen Kolonie herangetreten ist, und die sie in früheren Denkschriften wiederholt ausgesprochen hat sich vollauf erfüllt haben.

Zur treffenden Würdigung des seither Geleisteten wird man berücksichtigen müssen, daß ein erheblicher Teil der Arbeit dieses Jahrzehnts naturnotwendigerweise Maßnahmen zur Schaffung der Vorbedingungen für einen Handelsplatz an einer fremden Küste gelten mußte. Die wichtigsten dieser Vorbedingungen waren einerseits die Förderung des Handelsverkehrs nach der Seeseite durch moderne und groß angelegte Hafeneinrichtungen und anderseits die Aufschließung des ausgedehnten Hinterlandes durch künstliche Verkehrswege, die an Stelle der dem deutschen Stützpunkte fehlenden, den älteren Handelsplätzen der Küste zur Verfügung stehenden großen natürlichen Wasserstraßen treten müssen. Hierzu kamen die mannigfachen und zeitraubenden Aufgaben, welche mit einer umfangreichen, den Anforderungen nicht nur der Gegenwart, sondern einer künftigen gesunden Entwicklung Rechnung tragenden Stadtanlage an einer bis dahin wenig wirtlichen Küste verbunden waren.

In jeder dieser Richtungen war so gut wie alles zu tun. Nunmehr ist an Stelle des Dorfes Tsingtau und der chinesischen Truppenlager eine nach einheitlichem Plane gebaute, ausgedehnte Stadtanlage getreten, und zwar die Europäerstadt Tsingtau nebst Villenvorstadt an der Auguste Viktoria-Bucht, die Chinesenstadt Ta pau tau und die unweit des großen und kleinen Hafens liegenden Arbeitersiedlungen Tai tung tschen und Tai hai tschen, schließlich ein in der Entwicklung begriffenes Handels- und Industrieviertel zwischen Ta pau tau und dem großen Hafen. Die Stadtanlage ist mit einem umfangreichen Netze chaussierter Straßen versehen, hat Regen- und Schmutzwasserkanalisation, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung, kirchliche Gebäude, Krankenhäuser und Schulen für Europäer und für Chinesen, eine Postanstalt, Markthalle und einen allen Anforderungen der Hygiene genügenden Schlachthof. Die Gouvernementsbehörden sind, soweit für sie nicht am Orte ihrer besonderen Tätigkeit Dienträume notwendig waren, im Gouvernementsgebäude vereinigt. Die Privatbautätigkeit ist durch Gewährung staatlicher Kreditgelder derart gefördert, daß die Mieten sich auf erträglicher Höhe halten. Die Unterbringung der Besatzungstruppen in Kasernen nähert sich ihrem Abschlusse. Besondere Aufmerksamkeit hat die Marineverwaltung einer planmäßigen Aufforstung der Umgebung Tsingtaus zugewendet, einer Aufgabe, welche nicht nur für das landschaftliche Bild, sondern auch für die Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt von großer Wichtigkeit ist; gerade auf diesem Gebiete der Verwaltung sind bemerkenswerte Erfolge erzielt worden.

Die Hafenanlagen rechnen auch nach fremdem Urteil zu den besten Ostasiens. Ihr Hauptteil, der große Hafen (zugleich Freihafengebiet), ist durch einen etwa 5 Km. langen Steindamm gegen den Wellengang der Innenbucht geschützt und bietet bei 9½ Meter Tiefe und etwa 2 Km. Kaistrecke an zwei großen Molen mit Kai- und Lagerschuppen bequeme und sichere Liegeplätze auch für größere Ozeandampfer. Eine abgesonderte Liegestelle für Petroleumschiffe innerhalb des Hafenbeckens befindet sich im Bau. Für den späteren Ausbau von drei weiteren Molen ist innerhalb der vom Umschließungsdamme begrenzten 293 Hektar großen Fläche ausreichender Raum vorhanden. An der Westseite des Hafens bietet die Tsingtauer Werft, ausgestattet mit einem 16 000 Tonnen-Schwimmdock, einem 150 Tonnen-Kran und fast 1000 Meter Kaistrecke Gelegenheit zu Reparaturen jeder Art für Kriegs- und Handelsschiffe. Der nahe der Chinesenstadt befindliche kleine Hafen, der sich noch im Ausbau befindet, dient dem örtlichen Dschunken- und Sampanverkehr, bietet aber auch für kleinere Küstendampfer Plätze zum Anlegen an der Brücke.

Zur Verbindung der Hafenanlagen in Tsingtau mit dem Hinterlande dient die mit deutschem Kapital durch deutsche Bauleiter erbaute und unter deutscher Leitung betriebene Schantungeisenbahn. Vermöge der Schantungbahn hat sich der Hafenplatz Tsingtau trotz seiner Jugend schon jetzt unter den Häfen der chinesischen Küste eine beachtenswerte Stelle erworben; Tsingtau nimmt unter den 36 chinesischen Seezollämtern gegenwärtig nach der Höhe der Einnahme bereits die siebente Stelle ein. Soeben — Januar 1908 — ist der Vertrag der chinesischen Regierung mit einem deutsch-englischen Finanzkonsortium vollzogen worden, durch den nach langjährigen Verhandlungen der Bau einer chinesischen Eisenbahn von Tientsin nach dem Yangtse gesichert ist. Diese Linie wird Anschluß an die Schantung-Eisenbahn erhalten und dadurch auch dem Handel Tsingtaus ein weiteres umfangreiches und wichtiges Wirtschaftsgebiet erschließen.

Ein Bild der Entwicklung von Kiautschou geben die in der Denkschrift mitgeteilten statistischen Angaben. Der Wert des Handels ist von 6 Millionen Dollar im Jahre 1899/1900 auf 52 Millionen Dollar im Jahre 1906/07 gestiegen; er hat also im Berichtsjahre rund 108 Millionen Mark betragen. Im Hafen von Tsingtau legten im Jahre 1899/1900 182 Dampfer und 10 Segelschiffe mit 226 152 Tonnen Raumgehalt an, im Jahre 1906/07 dagegen 498 Dampfer und 1 Segelschiff mit 546 843 Tonnen Raumgehalt. Die Schantungeisenbahn hat bei einer Betriebslänge von 436 Km. im Jahre 1906/07 883 231 Personen und 390 125 Tonnen Güter befördert. Während sie für das Geschäftsjahr 1905 nur 3¾ v. H. Dividende auf das Aktienkapital von 54 Millionen Mark verteilen konnte, sind für das Geschäftsjahr 1906 bereits 4¾ v. H. Dividende verteilt worden. Auch der Post- und Telegraphenverkehr zeigte bei 2 877 914 Briefsendungen und 32 657 Telegrammen einen erheblichen Umfang. Von Interesse ist auch das Ergebnis der Volkszählungen in den letzten Jahren. Während mit Ausnahme des Militärs im Jahre 1902 nur 688 Europäer im Schutzgebiete wohnten, ist ihre Zahl im Jahre 1907 auf 1484 gestiegen (996 männliche, 488 weibliche Personen; davon 271 Kinder unter zehn Jahren). Auch die chinesische Bevölkerung hat mit 14 905 Personen im Jahre 1902 gegen 31 509 im Jahre 1907 einen erheblichen Zuwachs erfahren.

* Angriffe auf die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ist in letzter Zeit wiederholt der Gegenstand heftiger Angriffe gewesen. Aus orthodox-reaktionären Schulblättern sind diese Angriffe in die rechtskonservative und die Zentrumspresse übergegangen. Unbegreiflicherweise hat nun aber eine Behörde, die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Liegnitzer Regierung, diese Angriffe sich zu eigen gemacht und in einer Verfügung behauptet, die Gesellschaft nehme „neuerdings eine der christlichen Lehre und christlichen Kirche entgegengesetzten Stellung ein", weswegen die Regierung „sich für verpflichtet halte, vor der Unterstützung ihrer Bestrebungen durch Zahlung von Beiträgen und durch Entnahme von Büchern oder sonstwie zu warnen". Diese Verfügung ist indes ohne Vorwissen des Regierungspräsidenten und seines Vertreters und ohne deren Mitbeteiligung ergangen und sie wurde deshalb auch, wie der Regierungspräsident der Gesellschaft mitteilt, zurückgezogen. Die Verfügung, die zu Mißdeutungen in der Oeffentlichkeit geführt hat, war übrigens nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, sondern lediglich an die untern Behörden gerichtet.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 2. Febr.

Die Beratung des Marine-Etats wurde am Freitag fortgesetzt. Nur wenige Titel gaben noch zu Bemerkungen und Anfragen aus dem Hause und zu Erwiderungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Anlaß. Eine wirkliche Verhandlung kam erst in Gang, als folgende, von der Budgetkommission angenommene Resolution zur Erörterung gestellt ward: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Arbeiten für die Marineverwaltung nur an solche Firmen zu vergeben, welche in Beziehung auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und, falls Tarifverträge für die betreffende Arbeit am Ort des Betriebes gelten, nicht hinter den Bestimmungen dieser Tarifverträge zurückbleiben, sowie die Marineverwaltung anzuweisen, die Festsetzung oder Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vorzunehmen." Die Sozialdemokraten beantragen dazu, hinter Arbeiterausschüsse einzuschalten „und der Arbeiterorganisationen". Die Marineverwaltung soll also gezwungen werden, nur mit solchen Firmen zu arbeiten, die zum Abschluß von Tarifverträgen bereit sind. Noch erheblich weiter geht der sozialdemokratische Antrag, der der Marineverwaltung den Willen der Arbeiterorganisationen aufzwingen will.

Das Haus war in dieser Frage geteilter Meinung. Die Abgg. v. Richthofen (kons.) und Dr. Semler (natl.) machten namens ihrer Parteien nachdrücklich auf die Gefahren und Schwierigkeiten aufmerksam, die sich bei Annahme und Berücksichtigung der Resolution ergeben. Beide erkennen an, daß die Frage der Tarifgemeinschaften von großer Bedeutung ist, daß aber gerade hier — und auf demselben Standpunkt steht der größte Teil der Großindustriellen — der Entwickelung der Verhältnisse freier Spielraum gelassen werden muß.

Zu der Vertretung der gegenteiligen Ansicht verbündeten sich Zentrum und Sozialdemokratie. Die Abgg. Gröber (Ztr.) und Ledebour (Soz.) befürworteten beide die Resolution und sind auch darin einig, daß den Arbeiterorganisationen die Befugnis gegeben werden soll, an der Festsetzung der Arbeitsbedingungen mitzuwirken.

Einen vermittelnden Standpunkt nahm namens der drei freisinnigen Fraktionen Abg. Dr. Pachnicke ein. Er will den Zusatz „Arbeiterorganisationen" in die Resolution nicht aufnehmen, weil das nichts anderes hieße, als den sozialdemokratischen Gewerkschaften, die mit der sozialdemokratischen Partei ein Herz und eine Seele sind, einen beherrschenden Einfluß zu verschaffen. Damit ist die alte, alljährlich wiederkehrende Streitfrage, ob die sogen. freien Gewerkschaften ein Anhängsel, eine andere Daseinserscheinung der Sozialdemokratie sind oder nicht, aufs neue zur Debatte gestellt. Nach Schluß der Debatte ward vom Zentrum namentliche Abstimmung über die Resolution beantragt. Diese Abstimmung soll in der Sitzung vom 1. Februar stattfinden. Damit ist der Marineetat in zweiter Lesung erledigt.

Es folgte der Etat für das Reichseisenbahnamt. Von verschiedenen Seiten ward über Mängel der Betriebseinrichtungen, zu geringes Einkommen der Beamten und Arbeiter, Ueberlastung mit Dienstleistungen, Eisenbahnzusammenstöße und ihre Folgen usw. geklagt.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Wirkl. Geh. Rat Dr. Schulz erwiderte, daß alles geschehen sei und geschehe, was nur geschehen kann, um den Betrieb auf den deutschen Eisenbahnen sicherzustellen. Die Zahl der Unglücksfälle ist stetig zurückgegangen und ist, an dem kolossalen Verkehrsumfang gemessen, verschwindend klein. Die Betriebsvorschriften sind auf das sorgfältigste ausgearbeitet und gelten im Auslande als mustergültig und vorbildlich. Auch der Wagenmangel, der sich in den letzten Jahren bei dem schnell wachsenden Verkehr allerdings empfindlich fühlbar machte, wird von den einzelnen Verwaltungen, besonders von der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, die in den letzten beiden Jahren je 250 Millionen Mark für diese Zwecke aufwandte, mit aller Energie bekämpft.

Abg. Storz (südd. Vp.) bekämpfte die Fahrkartensteuer, die Personentarifreform und vor allem den neuen Gepäcktarif als unzweckmäßige und verkehrsfeindliche Maßnahmen.

Präsident Dr. Schulz erwiderte kurz und erwähnte u. a., daß die Tarifkommission und der Verkehrsverband der deutschen Eisenbahnen bemüht sind, die Unstimmigkeiten und Mängel der Personentarifreform nach Möglichkeit zu beseitigen.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Samstag 11 Uhr. Namentliche Abstimmung über die Resolution der Budgetkommission zum Etat der Marineverwaltung. Nachtragsetat für 1907 (Luftschiffahrt). Etat des Reichseisenbahnamts. Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 2. Febr.

In der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Einzelberatung des Justizetats zu Ende geführt. Sie betraf zumeist Fragen von geringem allgemeinen Interesse. Zahlreiche Redner aller Fraktionen beteiligten sich an den Debatten über die verschiedenen Titel des Etats, Regierungskommissare erteilten ausgiebig Auskunft.

Von allgemeinem Interesse ist die Erklärung eines Kommissars, daß bei Beschaffung der Schreib- und sonstigen Materialien auch kleinere Gewerbetreibende berücksichtigt werden sollen, sofern sie ebenso leistungsfähig sind wie die größeren, und daß die Gerichte sich tunlichst für ihren Geschäftsverkehr der modernen Errungenschaften, namentlich der Telephone, bedienen sollen.

Eine Abwechselung brachte in die sonst nicht besonders anregende Verhandlung eine humorvolle Darbietung

---

Freund, in harten Prüfungsjahren
Stand'st du tapfer dem Geschick —
Glück ist dir nun widerfahren,
Prüfen will dich nun das Glück.

* * *

* Schloß Hollborn.

Roman von O. Elster.

31 (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Zwanzigstes Kapitel.

Weihnachten! — Freundliche Geister schienen im alten Hollborn-Castle zu walten und die düsteren Nebel zu zerstreuen, welche Wochen hindurch die Welt erfüllt hatten. Ein wolkenloser, stahlblauer Himmel spannte sich über die Erde und die See aus, gleich einer durchsichtigen kristallenen Wölbung, von der die Töne der Weihnachtsglocken von nah und fern in feierlichen Klängen widerhallten. Gleich einem klaren unendlichen Spiegel dehnte sich das Meer aus, das nur leise rauschend murmelte, in sanftem Gekräusel das flache Gestade überflutete und an den Felsen emporschäumte, als wollte es die Altersgrauen mit seiner jungen, weichen Hand liebkosen und streicheln.

Und auch im Schlosse selbst herrschten stille, friedliche und freundliche Weihnachtsgeister. In allen Kaminen lohten die großen Holzfeuer auf und es knisterte und rispelte in allen Ecken und Winkeln, als ob die Geister sich traute Märchen zuflüsterten und schelmisch kicherten. Selbst die alten Möbel dehnten sich und krachten leise vor behaglicher Lust.

Die Fensterläden und Türen öffneten sich und ließen den vollen winterlichen Sonnenschein durch die Gemächer fluten, die so lange Zeit im stillen, traurigen, einsamen Dunkel dagelegen. Die alten Waffen an den Wänden blitzten und die dunklen Ahnenbilder, die so lange Zeit ernst und mürrisch drein geblickt, schienen sich an diesem hellen, sonnigen, von frischem Luftzug durchwehten Weihnachtstage freundlich zuzunicken.

Und was sollte man erst zu dem Leben und Treiben im Erdgeschoß des Schlosses sagen, wo ein mächtiges Feuer auf dem gewaltigen Herde lohte und die ganze große Küche mit seinem warmen, roten Scheine durchflammte! Wo die kupfernen Kessel und Kasserollen blitzten und leuchteten, wo die Töpfe und Teller klirrten und klapperten, wo die dicke Mrs. Longwoort am Herde stand, glühend und rot wie ein gewaltiger Hummer, der eben aus dem kochenden Wasser kommt, und die Küchenmädchen und Diener, den Gärtner, den Fleischer, den Kutscher und selbst Mr. Bruce kommandierte, wie Wellington die Armee von Waterloo!

Was sollte man erst sagen, wenn man den gewaltigen Ochsenbraten am Spieße rösten sah, den das jüngste Küchenmädchen mit unermüdlichem Eifer drehte und wieder drehte! Und den Puter, den Mrs. Longwoort niemandem anvertrauen wollte, und den Wildschweinskopf, der schon fertig, mit Lorbeer geschmückt und mit einer Zitrone im Maul, dastand, und den Rehziemer und den Schinken — in der Tat, die Weihnachtsgeister hatten hier so viele schöne Sachen hervorgezaubert, daß einem das Wasser im Munde zusammenlief.

Freilich gebärdeten sich die Weihnachtsgeister hier Orten geräuschvoller und lärmender, als droben in dem alten Rittersaal, in dem Amy und Kitty unter Beistand des Mr. Price zwei große Weihnachtsbäume schmückten und die Tische mit Geschenken für die Hausleute belegten und einen besonderen Tisch besonders reichlich mit grünen Tannen- und Mistelzweigen schmückten.

Wenn Kitty an diesem Tisch vorüberging, dann strich sie leise und zärtlich mit der Hand über den Mistelzweig mit seinen roten Beeren, der auf dem Tische lag, und ein sinniges, träumerisches Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Diesen Mistelzweig hatte ihr der alte Mr. Price am Morgen des Weihnachtstages überreicht mit geheimnisvollem Lächeln.

„Ich selbst habe ihn auf der alten Eiche im Park gefunden und abgeschnitten," sagte er, „und wie der magische Stab der Mistel den Alten Glück und Reichtum bedeutete, wie die immergrüne Mistel, die am Weihnachtstage blüht, das Zeichen gibt, daß nunmehr die Sonne zu neuer Kraft erwacht, und bald des Winters eisige Banden brechen wird, so bringe die Zauberrute auch Ihnen, Miß Kitty, Glück und Segen im neuen Jahr."

Errötend nahm Kitty die grüne Zauberrute und dankte dem alten treuen Manne. Dann legte sie den Zweig auf den Tisch, welcher für Cecil Hollborn bestimmt war — auch ihm sollte er Glück und Segen bringen.

Man erwartete Lord Cecil am Nachmittag. Gestern schon war die Segeljacht nach dem Hafen gegangen, bis wohin Cecil Hollborn das Dampfboot benutzen wollte. Die Eisenbahnfahrt durch die tiefverschneiten Berge war zu unsicher, deshalb hatte Lord Cecil den Seeweg gewählt.

Und nun standen Amy und Kitty in warme Pelze gehüllt, auf der Terrasse des Schlosses und sahen dem weißen Segel der Jacht entgegen, das wie eine Möve, im Sonnenlicht silberleuchtend, über den stahlblauen Spiegel des Meeres daherflog, geschwellt von einem frischen Südwinde.

Am Top des Mastes flatterte der Wimpel in den blauroten Farben des Wappens der Lords von Hollborn, und am Bugspriet stand Lord Hollborn selbst, hochaufgerichtet, die Arme über die Brust gekreuzt, mit scharfen Augen nach Hollborn-Castle spähend, Sehnsucht im Herzen.

Jetzt wendete die Jacht dem kleinen Hafen zu, und auf der Spitze des alten Donjon von Hollborn-Castle stieg das Banner der Lords von Hollborn-Macleod empor, blau und rot, dem goldenen Löwen und dem Wahlspruch: „True to the end!"

Treue bis zum Tode! — Ja, treu war er gewesen, der heimkehrende Herr von Hollborn-Castle, und Treue bis zum Tode erwartete ihn in der Heimat! —

Amy und Kitty eilten hinunter in den Hof, wo der Schlitten schon bereit stand, und hinaus ging es in den klaren, hellen Wintertag, dem Hafen zu, an dem sich die Dorfbewohner versammelt hatten, den heimkehrenden Herrn zu begrüßen.

Cecil Hollborn sprang an das Land und Amy flog in die Arme des Vaters, der sie tief bewegt an das Herz drückte. Er konnte ihr nicht sagen, daß er von dem Grabe ihrer Mutter kam, er konnte ihr nicht die letzten Grüße und Segenswünsche der sterbenden Mutter überbringen, ohne deren Andenken in dem reinen Herzen des Kindes mit Schmach zu beladen, er konnte nur im Stillen seine eigenen Wünsche mit denen der sterbenden Mutter verbinden, um Glück und Segen auf das Haupt ihres Kindes herabzuflehen.

Und dann stand er Kitty gegenüber. Ihre Augen begrüßten sich, ihre Wangen glühten, ihre Herzen schlugen einander jauchzend entgegen, aber die Lippen blieben stumm, und er streckte ihr nur die Hand entgegen und sagte tief aufatmend:

„Gott segne Sie, meine teure Kitty."

Das Volk schrie Hip! Hip! Hurra! — Der Kutscher knallte mit der Peitsche, die Glocken des Schlittens erklangen lustig und die Pferde griffen in raschem Trabe aus. So ging es dem alten Hollborn-Castle entgegen, von dessen Zinne das Löwenbanner herabwehte mit dem uralten Wahrspruch:

True to the end!

*

Soll ich noch von der Feier des Weihnachtsabends erzählen? Von dem köstlichen Mahl in der großen Halle? Von dem edlen alten Wein, den Mr. Price in die kristallenen Gläser schenkte, und indem er das Hoch auf den Hausherrn ausbrachte, in das alle Diener und Dienerinnen des Schlosses jauchzend einstimmten, daß es bis in die entferntesten Winkel widerhallte und allen Geister des Frohsinns, des Glückes, der Liebe und des Friedens wachrief?

Soll ich davon erzählen, wie die Weihnachtsbäume aufflammten und der Chor der Schulkinder unter der Leitung des greisen Schullehrers die alten Weihnachtslieder sangen und reich beschenkt von Cecil Hollborn und seiner Tochter davongingen?

Soll ich davon erzählen, wie der alte treue Mr. Price mit Tränen im Auge seinem Herrn die Hände küßte, als er ihm die Glückwünsche der Dienerschaft überbrachte und wie Mrs. Longwoort ein über das andere Mal knixte, wie eine Ente, und vor lauter Rührung nicht zu Worte kommen konnte?

Und soll ich davon erzählen, wie der schelmische Mr. Bruce, als Mr. Price und Mrs. Longwoort bei einander standen, den Mistelzweig über ihre beiden greisen Köpfe hielt und Mr. Price dann der Mrs. Longwoort unter allgemeinem Halloh einen schallenden Kuß auf die dicke Wange drückte?

Oh, ich könnte noch vieles erzählen, aber ich würde dennoch nicht zu Ende kommen. Ich will mich darauf beschränken, den Leser in jenen stillen Winkel vor dem großen, alten Kamin zu führen, wo drei glückliche Menschen zusammen saßen, und wo alle Geister des Glückes und des Friedens, und die Liebe sich zusammengeschart zu haben schienen, um ein stilles Fest zu feiern, und um einen Bund für alle Zeiten zu schließen.

Der Mistelzweig, die goldene Zauberrute des Glückes, des Sonnenscheins, die der alte Price Kitty heute morgen geschenkt, er hatte das Glück, den Sonnenschein gebracht. Hoch hatte ihn Amy über das Haupt Kittys gehalten, als sie mit ihrem Vater zu dem Tische mit seinen Geschenken getreten, und Cecil Hollborn verstand sein lachendes Kind und zog die erglühende Kitty an sein Herz und küßte sie.

Jetzt lag der Mistelzweig auf dem Kaminsims, gerade über dem Wahrspruch, der mit goldenen Lettern dort eingegraben war, und was dieser Wahrspruch sagte, das leuchtete aus den Augen der glücklichen Menschen, das flammte in ihren Herzen auf, der Wahrspruch des alten Lords von Hollborn-Macleod:

True to the end!

lung eines Falles unschuldig verbüßter Untersuchungshaft und unzulänglicher Entschädigung der betreffenden Arbeiterfrau durch den Abg. Baensch-Schmidtlein (freik.).

Der Justizminister sagte Untersuchung und Abhilfe zu.

Die sämtlichen Titel des Etats wurden unverändert bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben verlangten die Abgg. Gyßling (freis. Vp.) und Hammer (kons.) Verstärkung des Fonds für Justizbauten; ein Kommissar erwiderte, daß diese Fonds in dem letzten Jahrzehnt verfünffacht seien.

Nach kurzer Debatte wurde auch das Extra-Ordinarium unverändert angenommen und dann zum Etat des Handelsministeriums übergegangen.

Bei den Einnahmen bat Abg. v. Schenckendorff (natl.), auf dem Gebiete der Fortbildungsschulen nicht zu sparen. Sie seien werbendes Kapital, weil sie die Erwerbsfähigkeit der breiten Massen steigern. Mit der besseren Ausstattung der Fachschulen müsse eine bessere Ausbildung der Lehrkräfte Hand in Hand gehen. Für die Fortbildung der Mädchen müsse mehr geschehen. Ganze 60 000 Mark seien hierfür durchaus ungenügend. Bei der Errichtung von Lehrwerkstätten dürfe nicht schematisch verfahren werden. Außerordentlich förderlich für das gesamte Gewerbe sei das Landesgewerbeamt.

Abg. Felisch (kons.) besprach die Aufgaben der Berggewerkschulen, die Lehreranstellung und ähnliches.

Minister Delbrück antwortete entgegenkommend. Dann erfolgte Vertagung auf Sonnabend.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 2. Febr. Unser Kaiser konferierte Freitag vormittags mit dem Reichskanzler und hörte nachmittags einen Vortrag des Architekten Ebhard über englische Burgen in der Hochschule für Musik in Charlottenburg.

& — Der preußische Minister des Innern von Moltke ist seit einigen Tagen an Influenza erkrankt und muß das Zimmer hüten.

& — „Ich will kein Zentrumskaiser sein." Diese Aeußerung soll unser Kaiser laut „B. T." getan haben, als das Zentrum noch Regierungspartei war. Der Kaiser war sehr unzufrieden, als der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg von Amte zurücktrat, nachdem mit Hilfe des Zentrums s. Z. das selbständige Kolonialamt abgelehnt worden war. Der Kaiser war es damals, der den Reichskanzler nötigte, mit dem Zentrum zu brechen und die konservativ-liberale Versöhnungspolitik einzuleiten. So sagt das „B. T.", vielleicht erfolgt noch eine amtliche Mitteilung über diese Frage.

§ — Die Ermordung des deutschen Sanitätsunteroffiziers Brückner in Deutsch-Ostafrika hat ihre Sühne gefunden. Zwei der Täter wurden hingerichtet, die gegen zwei Komplizen verhängte Todesstrafe wurde vom Gouverneur in lebenslängliche Kettenhaft umgewandelt.

† — **Wien,** 2. Febr. Der geplanten Errichtung eines Arbeitsministeriums stellen sich mancherlei Schwierigkeiten entgegen. An dem Gedanken der Bildung eines besonderen Ministeriums, dem alle sozialpolitischen Angelegenheiten zuzuweisen wären, wird festgehalten. In parlamentarischen Kreisen Wiens bezeichnet man es, laut „Voss. Ztg.", als möglich, daß an die Spitze des neuen Ministeriums einer der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gestellt wird.

§ **London,** 2. Febr. Ohne jeden Rest von Bitterkeit, Argwohn und Uebertreibungssucht hat die Londoner Presse die einmütige Annahme des Flottengesetzes durch den deutschen Reichstag doch nicht aufzunehmen vermocht. Es wird zwar nicht so arg getrieben, wie es früher gern geschah, aber die Mahnungen an die Landesregierung, doch nur ja mit allen Mitteln dagegen zu wirken, daß das schlimme Deutschland etwa gar noch ein Uebergewicht auf der See gewinne, stellen doch noch eine Art Herzensoffenbarung dar, die unsere Beachtung verdient.

§ — In Britisch-Indien gärte es wieder bedenklich. Es handelt sich dabei nach einer Standard-Meldung aus Kalkutta um die Eingeborenen an der Grenze von Peschawar. Dort wurden in letzter Zeit drei Ueberfälle ausgeführt, wobei den Eingeborenen wertvolle Beute in die Hände fiel. Bisher gelang es weder, der Uebeltäter habhaft zu werden, noch die Gegend zu beruhigen. Indien ist und bleibt ein Sorgenkind Englands, allerdings wesentlich nur aus dem Grunde, weil die englische Ausbeutung des Landes gar zu rigoros war.

+ **Petersburg,** 2. Febr. Zu liberal! So lautet der dem Ministerpräsidenten Stolypin gemachte Vorwurf, und deshalb soll und wird wohl auch bald dieser besonnene Staatsmann aus dem Amte scheiden. Ein Bruder des berüchtigten, pardon! bekannten Generaladjutanten Trepow, daneben freilich auch noch einige andere Vertreter des absolutistischen Regimes in Rußland werden als die voraussichtlichen Nachfolger Stolypins genannt. Bewahrheitet sich die Angabe vom Rücktritt Stolypins, dann erweist es sich, daß der Zar sich ganz und gar in den Händen der „altrussischen Leute" befindet.

+ — Der französische Botschafter wird angeblich in nächster Zeit seinen Petersburger Posten verlassen. Er soll mit den Revolutionären sympathisiert haben, was allerdings nicht nur zu liberal, sondern auch für den offiziellen Vertreter einer verbündeten Nation ganz unzulässig wäre.

* Lissabon, 2. Febr. Der König und der Thronfolger wurden gestern auf der Rückreise nach Lissabon von einer Gruppe Bewaffneter erschossen. Die Königin blieb unverletzt.

* **Madrid,** 2. Febr. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Amador, der auf der Reise nach Sevilla begriffen war, in Gibraltar, da sich das spanische Königspaar z. Z. in Sevilla aufhält, so scheint ein Attentat gegen dieses geplant gewesen zu sein.

× **Melbourne,** 2. Febr. Der Landesverteidigungsminister legte dem Bundesstaat den Entwurf eines Landesverteidigungsgesetzes vor, der jeden männlichen Einwohner vom 12. bis 18. Jahre zur Uebung als Kadett und vom 18. bis 26. Jahre zur Uebung in der Nationalgarde verpflichtet; jedoch sollen die obligatorischen Uebungen zurückgestellt werden, bis eine genügende Zahl von Instrukteuren vorhanden ist, die zum Offizierdienst geeignet sind. Die Offiziere ohne Patent sollen aus den gemeinen Soldaten genommen werden. Man schätzt, daß in acht Jahren 214 000 Mann für den Kriegsfall ausgebildet und bewaffnet sein werden.

k. **Kapstadt,** 2. Febr. Der Gouverneur hat Merriman mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt an Stelle des zurückgetretenen Jameson.

Aus Marokko.

* **Paris,** 2. Febr. Aus Fez wird vom 25. Januar gemeldet, daß dort fortdauernd große Erregung herrscht und heftige Ruhestörungen stattfinden zwischen den Anhängern des Pascha el Baschi und denen des Kaid Kittoni. Es sei wiederholt zum Handgemenge gekommen, weil el Baschi sich geweigert habe, Waffen herauszugeben. Kittoni habe sich erbötig gemacht, die Revolutionäre nach Casablanca zu führen und sein ganzes Vermögen für den heiligen Krieg zur Verfügung zu stellen. Die Ulemas sollen jedoch vorgeschlagen haben, erst die Ansicht Muley Hafids einzuholen.

* **Tanger,** 2. Febr. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Casablanca hört, daß Franzosen wieder gegen Settat ziehen, wo große Aufgebote Muley Hafids stehen, die den bei Asemmur mündenden, das Gebiet der Schauia im Süden begrenzenden Um-er-Rbia überschritten haben. Muley Hafid selbst steht, wie aus Mazagan von vorgestern geschrieben wird, noch auf dem linken Ufer des Um-er-Rbia bei der Furt Meschra Schair. In beiden Städten herrscht unter den Europäern Beunruhigung wegen Vormarsches der Franzosen gegen Muley Hafid, der nach übereinstimmenden Meldungen Frieden und Ordnung im Lande wieder herstellen will und in nächster Zeit den Mächten mitteilen werde, daß er die Akte von Algeciras, alle bislang gemachten Reichsschulden und andere berechtigte Forderungen und Reklamationen anerkennen wolle." Im Petit Parisien war kürzlich zu lesen, daß Frankreich „seine Waffenehre wieder herstellen müsse", die durch Wiederbesetzung Settats durch Muley Hafids Leute gekränkt sein soll.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Während wir im hiesigen Kreise seit längerer Zeit alljährlich eine Ausstellung der landwirtschaftlichen Lokalabteilung, in den letzten Jahren auch des Kreisziegenzuchtverbandes, hatten, tritt neuerdings eine weitere in deren Reihe, nämlich eine „Geflügelausstellung". Der Gedanke, eine solche Ausstellung zu veranstalten, geht, wie man sich wohl denken kann, von dem Kreisgeflügelzuchtverein aus, der es für seine Aufgabe hält, zu zeigen, was im hiesigen Kreise bis jetzt auf dem Gebiete der Geflügelzucht geleistet worden und was noch zu tun ist. Da es sich um seine erste Ausstellung handelt, kann sie natürlich nur in einem engeren Rahmen stattfinden, weshalb zunächst nur Mitglieder des Vereins sich an ihr beteiligen können. Jedenfalls werden wir da viel schönes Nutzgeflügel von aufmerksamen und eifrigen Züchtern zu sehen bekommen, allerdings auch noch manches, was einem züchterischen Scharfblick nicht zusagen wird. Es ist aber auch gerade der Zweck der Ausstellung, durch Gegenüberstellung die Verschiedenheiten von Augen zu führen und dadurch belehrend zu wirken. Als Ausstellungsraum ist der Saal von Theis in Dieringhausen vorgesehen. Die Ausstellung wird eröffnet am Samstag, dem 7. März, sie dauert bis einschließlich Sonntag. Zur Ausstellung zugelassen sind Hühner, Wassergeflügel, Trut- und Perlhühner, Tauben, sowie Futtermittel, Gerätschaften und Literatur. Besuchern der Ausstellung wird die Möglichkeit gegeben sein, zum angemessenen Preise Geflügel anzukaufen. Das Vorhaben des jungen Vereins läßt erkennen, daß er ernstlich bestrebt ist, die Geflügelzucht zu dem Ansehen zu bringen, das sie verdient, leider aber bis jetzt nicht überall genießt. Das Vorgehen des Vereins ist um so mehr anzuerkennen, als eine derartige Veranstaltung Ausgaben verursacht, die die Mittel des Vereins voll in Anspruch nehmen. Allerdings ist man hierbei von der Erwartung ausgegangen, daß sich Freunde und Gönner finden, die dem Vereine ihr Wohlwollen bezeigen und durch einen Beitrag die Sache unterstützen würden. Wir wünschen dem Vereine, daß er sich darin nicht getäuscht sieht und ihm manches Silberstück, oder noch besser „Goldfüchschen" von freigebiger Hand zufließen wird. Schließlich sei noch an alle, die Geflügelzucht betreiben und nicht dem Vereine angehören, die Bitte gerichtet, sich ihm anzuschließen; sie dienen dem Ganzen, insbesondere aber sich selbst.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Der Vizewachtmeister d. R. Herr Fabrikant Karl Brüning von hier ist zum Leutnant d. R. im Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold von Bayern (Magd.) Nr. 4. ernannt.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Die Königl. Eisenbahndirektion macht folgende Aenderung eines Stationsnamens bekannt: Die Station Waldbröl der Strecke Osberghausen-Waldbröl führt vom 1. März ab den Namen Waldbröl-Stsbhf.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Die neue Gasglühlicht-Beleuchtung in den Eisenbahnwagen soll durchweg bis zum 1. Oktober ds. Js. fertiggestellt sein. Zunächst werden die vierachsigen 1., 2. und 3. Klassenwagen eingerichtet.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Die Erneuerungs- sowie die Freilose 2. Klasse der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie müssen bis spätestens heute Montag, 3. Febr., bei Verlust des Anrechts eingelöst werden.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Ein für Barbiere interessantes Urteil, das wir als Warnung mitteilen, wurde von dem Schöffengericht in Guben gefällt. In einem Barbiergeschäft bekamen mehrere Kunden des Barbiers infolge einer durch ungenügende Desinfektion der Instrumente herbeigeführten Ansteckung die Bartflechte. Der Barbier wurde der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig erachtet und zu 75 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* **Gummersbach,** 3. Febr. Selbsthilfe und Werkmeisterstand. Weit über eine Million Mark verausgabte der Deutsche Werkmeisterverband (Sitz Düsseldorf), von dem sich auch hier ein Bezirksverein befindet, im Jahre 1907 im Interesse seiner Mitglieder. Gezahlt wurden rund 675 000 Mk. für Todesfälle 204 000 Mk. erhielten die Witwen als Unterstützungen, 143 000 Mk. die bedürftigen, invaliden und kranken Mitglieder. Für Brandschäden wurden 23 000 Mk. aufgewendet. Trotzdem wurde ein Vermögen von rund 9½ Millionen Mark angesammelt, das nötig ist zur Sicherung der von Jahr zu Jahr steigenden Verpflichtungen. Seit Gründung des Verbandes (1884) betrugen Vermögen und Leistungen bis Ende 1907 rund 21 Millionen Mark. Zur Zeit zählt der Verband rund 47 000 Mitglieder. Etwa 3500 Betriebsbeamte meldeten sich im Jahre 1907 zur Aufnahme. Die sozialpolitische Tätigkeit war eine besonders rege. Erstrebt wurde eine Milderung des Lohnbeschlagnahmegesetzes, das in seiner jetzigen Form die Privatangestellten außerordentlich schwer trifft. Hervorzuheben sind noch bemerkenswerte Kundgebungen zur Pensionsversicherung, zum Ausbau der Berggesetze der einzelnen Bundesstaaten, zur Beseitigung der Konkurrenzklausel, zur Ausdehnung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs und zur Vertretung der Angestellten in amtlichen Körperschaften. Außerdem wurde eine Sparbank gegründet, deren gemeinnützigen Zweck der Bundesrat durch Befreiung von der Reichsstempelsteuer anerkannt hat.

* **Derschlag,** 2. Febr. Ein von Herrn Red. Riedel veranstalteter Buschabend mit 130—140 großen, scharfen Lichtbildern, wie er für Gummersbach angekündigt ist, soll auch hier auf geschehene Anregung hin im Schulteschen Saale in nächster Zeit stattfinden. Der Tag wird noch festgesetzt. Wer Busch und seine urkomischen Zeichnungen und Verse kennt, wird die großen, klaren Bilder, auf denen jeder Strich von Bedeutung ist, mit Vergnügen betrachten, und wem die Sache neu ist, dem wird der Besuch des Buschabends ebenfalls köstlichen Genuß bringen.

t. **Lieberhausen,** 2. Febr. Der Herr Ober-Präsident hat den mit der einstweiligen Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterei betrauten Herrn Brockmeier zum Bürgermeister hierselbst ernannt.

i. **Bielstein,** 2. Febr. Der Maurer Konrad Harstrick aus Dingelbe bei Marienburg in Hannover, zuletzt wohnhaft in Osberghausen, welcher kürzlich aus dem Lager der Firma C. A. Baldus Sachen entwendet und damit hausiert hatte, ist in Köln verhaftet worden. Außer der letzten Straftat wird ihm noch Fahrraddiebstahl zur Last gelegt. Wegen letzterem suchte ihn die Staatsanwaltschaft zu Hildesheim.

-r. **Hochwald,** 2. Febr. Am Donnerstag fand hier eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt. Einleitend wies der Bundesredner, Herr Bitzer-Paulshof darauf hin, daß der Reichskanzler Caprivi den Grundsatz aufgestellt habe, Deutschland müsse ein Industriestaat werden. In den Handelsverträgen, die damals geschlossen wurden, sei die Landwirtschaft preisgegeben worden. Zur Abwehr gegen diese Gefahr hätten sich die Landwirte zusammengeschlossen in dem „Bunde der Landwirte", dessen Gründung 1893 erfolgte. Dem Bunde sei es zu verdanken, daß die Regierung anerkennt, daß neben der Industrie auch die Landwirtschaft erhalten werden muß; ihm sei es zu verdanken, daß wir bessere Handelsverträge haben und daß die Grenzen geschlossen geblieben sind. Im Gegensatz zur Weltpolitik treibe der Bund Heimatpolitik. Er wolle, daß alle Berufsstände bestehen könnten und nicht ein Opfer des Kapitalismus würden. Er wolle unserem Vaterlande die kleinen selbständigen Existenzen erhalten und trete darum auch ein für das Handwerk und Gewerbe, für den ganzen Mittelstand. Er suche die Industrie zu fördern, indem er die besten Abnehmer auf dem heimischen Markt, die Landwirte, kaufkräftig macht und erhält. Der Mittelstand bilde die Grundlage unseres Staates. Die Landbevölkerung liefere nicht nur die Lebensmittel für unser Volk, sondern auch die Menschen für die Industrie, Heer, die großen Städte und für Technik, Kunst und Wissenschaft. Wenn Deutschland seine Landbevölkerung zugrunde gehen lasse, müsse es vom Schauplatz der Weltgeschichte verschwinden. Sodann sprach der Redner über die Nachteile der Börsenspekulation und wies hin auf das Lehrerbesoldungsgesetz, das bald im Abgeordnetenhause zur Beratung kommen wird. Er verlangte, daß die Landlehrer in ihrem Einkommen den städtischen Lehrern gleichgestellt werden müßten und daß die Besoldungskosten nach der Einkommensteuer verteilt würden und daß eine Besoldungskasse für die ganze Provinz errichtet würde, damit das Land nicht mehr für die Volksbildung zu zahlen brauche, als auch die großen Städte. Nachdem der Redner auf die Nachteile für die Landkreise hingewiesen, welche durch eine Aenderung der Wahlbezirke und die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes für das Abgeordnetenhaus ihnen erwüchsen, betonte er die Notwendigkeit einer Organisation des Mittelstandes. Kapital, Industrie und Arbeiterstand seien organisiert, nur die Landwirte und der Mittelstand seien es nicht. Ohne eine starke Organisation sei die Zukunft des Mittelstandes trübe. Der — teilweise natürlich einseitige Vortrag — fand lebhaften Beifall und der größte Teil der Versammlung ließ sich als Mitglied in den „Bund der Landwirte" aufnehmen.

* **Köln,** 2. Febr. Der Verband der rhein.-westfäl. Detaillisten tagte am 29. vor. Mts. im Hotel Viktoria hier. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Verbandsvorsitzenden Wahl-Bochum leitete die Tagung Herr Grünbaum-Elberfeld. Der Jahresbericht äußert sich über den Verlauf des Detailgeschäfts im verflossenen Jahre, daß es sich in normalen Bahnen bewegte. Wenn der Umsatz sich stellenweise gehoben hat, so ist hierbei nicht außer acht zu lassen, daß infolge der höheren Preise für sämtliche Warengattungen ein kleiner Mehrerlös nicht als ein wirklicher Mehrumsatz betrachtet werden darf. Trotzdem kann man wohl mit dem Gesamtertrage des Jahres zufrieden sein; er hätte sich ohne Zweifel zu einem noch besseren ausgestaltet, wäre der launische Wettergott den Kaufleuten etwas günstiger gesinnt gewesen. Leider hatte das Saisongeschäft fast das ganze Jahr hindurch unter Unbill der Witterung zu leiden; auch das Weihnachtsgeschäft, auf das der Detaillist gern noch eine letzte Hoffnung setzt, machte hiervon kaum eine Ausnahme. Was das Vereinsleben anlangt, so hat sich die Zahl der Ortsgruppen im vergangenen Jahre wieder vermehrt. Der Verband zählt heute insgesamt rund 2300 Mitglieder, davon 1000 in 36 Ortsgruppen. Ein erfreuliches Zeichen kaufmännischen Selbstbewußtseins erblickt man auch in den freiwilligen Konventionen unter den Detaillisten einzelner Plätze zur Beseitigung der mißbräuchlichen Anwendung des Ausdrucks Ausverkauf, sowie ähnlicher marktschreierischer Bezeichnungen, und zur Bekämpfung der Ankündigung herabgesetzter Preise in der Saison. Ertrent äußert sich der Bericht über die Aufhebung des Verbots des Offenhaltens der Schaufenster an Sonn- und Festtagen. Gegen ein grundsätzliches Verbot des Verkaufs an Sonn- und Festtagen verhält sich der Verband ablehnend und spricht sich auch gegen jede weitere Verkürzung der bestehenden Verkaufsstunden aus, ebenso gegen Handelsinspektionen. Das Vorgehen verschiedener Handelskammern auf Festlegung des Osterfestes wird vom Verband warm unterstützt. Zur Konkurrenzklausel äußert sich der Bericht, daß zu einer Aenderung der jetzigen Bestimmungen ein Anlaß nicht vorliege. Als eine ernstliche Aufgabe des Detailhandels wird es bezeichnet, eine stärkere und ständige Vertretung beim Deutschen Handelstage zu erlangen. Die Lage des Detailgeschäfts wird trotz der Befürchtungen der Schwarzseher, daß auf sieben fette sieben magere Jahre folgen werden, noch für gesund bezeichnet. Der Vermögensbestand des Verbandes beträgt 10 500 Mark. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde als erster Vorsitzender Hermann Wahl-Barmen durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Die übrigen 14 Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls wiedergewählt, neu wurde für Herrn Coppe-Düsseldorf Herr Manes-Düsseldorf ernannt.

(-) **Bingen,** 2. Febr. Bei Gaualgesheim sind durch falsche Signalstellung zwei Güterzüge zusammengestoßen. Personen sind nicht verletzt, weil die Beamten sich durch Abspringen retten konnten. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird aufrechterhalten.

** **Trier,** 2. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand jetzt der Pastor Weber aus Schlem im Kreise Wittlich unter der Anklage, den dortigen Lehrer Peter Haffner vor seinen Schülern einen „frechen Bengel" genannt zu haben. Zwischen dem Pastor und dem Lehrer hatte schon seit Jahren ein gespanntes Verhältnis bestanden, das noch eine weitere Trübung nach den vorjährigen Reichstagswahlen erfuhr. Kurz nach den Wahlen sagte der Pastor gelegentlich zu den Kindern im Religionsunterricht: Das Wittlicher Kreisblättchen sei ein „Fluchblatt", darin ständen Reden gegen den Glauben, wenn sie auch aus dem Schulhause in Schlem kämen. Der Schüler Kirsten, der diese Bemerkung mit anderen Knaben belauschte, wurde schon früher von dem Kreisschulinspektor deshalb vernommen. Nach dieser Vernehmung sagte der Pastor zu dem Knaben, er müßte das Gesagte als unwahr schriftlich widerrufen, sonst würde er nicht zur Beichte zugelassen. Eine Folge dieses Vorganges war, daß die Königliche Regierung in Trier dem Pfarrer die Ortsschulinspektion entzog. Durch diesen Vorfall nahm die Gereiztheit zwischen Lehrer und Pastor nur noch zu, da der Pfarrer annahm, daß die Anzeige über die angeführte Bemerkung von dem Lehrer erstattet worden sei. Als dem Pastor in einer spätern Religionsstunde die Katechismen fehlten, die der Lehrer bestellen sollte, soll er in gereiztem Ton zu den Kindern gesagt haben, sie sollten dem Lehrer sagen, er sei ein „frecher Bengel". Die beleidigende Aeußerung wird von einer Anzahl von Zeugen bestätigt, der Angeklagte gibt sie auch selbst in der Wendung zu, man müsse fast glauben, daß die Leute recht hätten, wenn sie von dem Lehrer sagten, er sei ein frecher Bengel. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk., das Gericht ging jedoch über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 150 Mk., indem es als strafschärfend in der Urteilsbegründung hervorhob, daß die beleidigende Aeußerung dazu angetan war, die notwendige Autorität des Lehrers bei den Kindern zu untergraben. Das sei aber um so strafbarer, als es von einem Geistlichen, dem berufenen Hüter der Autorität, geschehen sei. Zu der Verhandlung waren 40 Zeugen geladen, von denen jedoch nur 13 vernommen wurden.

u. **Aachen,** 2. Febr. Die Vereinigung der Milchproduzenten hatte eine öffentliche Versammlung in Bernarts Lokal zur Besprechung der Milchpreisfrage einberufen, die stark besucht war und in welcher die Meinungen stark aufeinanderstießen. Die Landwirte legten ihre Gründe dar, die sie zu einer Erhöhung des Milchpreises zwängen. Die anwesenden Arbeitervertreter erklärten, daß die Arbeiter geschlossen die Annahme der Milch verweigern würden, wenn die Landwirte die Preiserhöhung durchführten; unterstützt würden sie dabei von einem großen Teile der Bürgerschaft und vor allem von der Bäckerinnung. Man würde sich mit Bäckereien- und Trockenmilch behelfen und für die Säuglinge Milch aus der städtischen Molkerei beziehen neben derjenigen einzelner Landwirte, welche sich der Bewegung nicht angeschlossen hätten. In einer sich anschließenden Hausversammlung beschlossen die Landwirte endgültig die Erhöhung des Milchpreises von 20 auf 22 Pfennig vom 1. Februar ab. Gleichzeitig wurde die Einrichtung einer Stallkontrolle beschlossen.

(?) **M.-Gladbach,** 2. Febr. Im Baumwollager der Gladbacher Baumwollindustrie A.-G., vorm. L. Josten, entstand ein größerer Brand, wobei durch Feuer und Wasser eine bedeutende Partie Baumwolle zerstört oder beschädigt wurde. Die Berufsfeuerwehr löschte den Brand.

(!) **Elberfeld,** 2. Febr. Die Handelskammern von Elberfeld, Barmen, Solingen und Lennep besprachen die mit der Neuordnung des Telegraphenwesens beabsichtigte Aufhebung des Bezirks-Fernsprechnetzes und beschlossen eine gemeinsame Eingabe, worin sie sich gegen die Aufhebung des bergischen Bezirks-Fernsprechnetzes aussprachen.

v. **Krefeld,** 2. Febr. Hier droht ein neuer Lohnkampf auszubrechen. In der hiesigen Baumwollspinnerei wurde kürzlich ein neuer Lohntarif vereinbart. Jetzt erklärt die Direktion, daß sie den im vorigen Jahre bewilligten zehnprozentigen Lohnzuschlag wegen schlechter Geschäftslage nicht weiter zahlen könne, daß aber, sobald der gesetzliche Zehnstundentag für die weiblichen Arbeiter kommen würde, die Arbeiter bei ebenfalls zehnstündiger Arbeitszeit einen auskömmlichen Lohn erhalten würden. Diese Erklärung befriedigte nicht. Infolgedessen legten etwa 300 Spinner, Spinnerinnen und Hülfskräfte, größtenteils nicht organisiert, die Arbeit nieder.

lv. **Halver,** 2. Febr. Der Generalsekretär der nationalliberaler Partei, Herr Dr. Hugo in Dortmund, wird am nächsten Samstag, dem 8. Februar, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels zur Fuhr einen Vortrag halten über das Thema: „Blockpolitik und politische Tagesfragen." Die Versammlung wird von den vereinigten liberalen Parteien veranstaltet.

lv. **Halver,** 2. Febr. Die seit etwa 30 Jahren hier erscheinende „Halversche Zeitung", die von Herrn Herm. Köster redigiert und herausgegeben wird, geht voraussichtlich schon mit dem 15. d. Mts. in den Besitz des Herrn F. Laumer in Ulm, gebürtig aus Barmen, über.

— § — **Alferzhagen,** 2. Febr. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar ging ein Gewitter über unser Bergland. In dem Sturm, der mit einem Schneetreiben wie Weihnachten 1906 begann, hallten mehrfach, zum Teil heftige, Donnerschläge. Gestern schien der Februar sich als „wilder Mann" zu gebärden. Das Schneegestöber war anhaltend. Stellenweise liegt der Schnee ½ bis 1 Meter tief.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 2. Febr. Der Kaiser unternahm gestern morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler vor, empfing im Schloß den früheren Polizeipräsidenten von Berlin, von Borries, zur Abmeldung und nahm die Rapporte der Leibregimenter entgegen. Um 11 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Korvettenkapitäns v. Rotkirch und empfing um halb 1 Uhr die schwedische Gesandtschaft zur Notifikation der Thronbesteigung des Königs von Schweden, nämlich Generalleutnant Warberg, Major Graf Rosen und Oberleutnant Warberg.

* **Berlin,** 2. Febr. Infolge der Stürme sind die Telegraphenverbindungen nach West- und Süddeutschland, nach Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien in erheblichem Umfange gestört. Die Telegramme erleiden Verzögerungen.

& — Wie die Nationalzeitung mitteilt, sind die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung auf den 5. Februar eingeladen.

† **Wien,** 2. Febr. In Kolomea rächten sich die Schüler des dortigen polnischen Gymnasiums an einem Professor für dessen Strenge dadurch, daß sie ihn überfielen, in einen Sack steckten, mit Stecken prügelten und schwer verletzt in einen Straßengraben warfen. Der Professor ist an den Verletzungen gestorben. Vor seinem Tode konnte er noch einen der Täter namhaft machen.

(*) **Lissabon,** 2. Febr. Die Polizei nahm gestern zahlreiche Verhaftungen vor. Auch die Haussuchungen wurden fortgesetzt. Es wurde eine Fülle von Waffen, Bomben und Dokumenten beschlagnahmt.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Bergneustadt (Land). Geburten: Hortensia Herta, T. v. August Sprunkel zu Wiedenest. — Anna Martha, T. v. Karl Schmidthaus zu Helberg. — Gustav, S. v. Adolf Weyland zu Becke. — Karoline Luise, T. v. Friedrich Ernst Langwost zu Wiedenest.

Wiehl. Geburten: Ella, T. v. Karl Rüser zu Marienhagen. — Hedwig, T. v. Robert Wirths zu Zirre. — Elisabeth Magdalene, T. v. Friedrich Wilhelm Anton zu Höfen. — Emilie, T. v. Karl Rüttgers zu Büttinghausen. — Johanna Emilie, T. v. Otto Herhaus zu Monsau. — Hildegard, T. v. Gustav Schmell zu Halstenbach. — Heiraten: Ernst Braun zu Neudieringhausen mit Johanna Sattler zu Schwelm. — Sterbefälle: Totgeburt von Hermann Pack zu Zirre. — Karl Zimmermann zu Brück, 92 J. — Ernst Köhler zu Wiehl, 32 J.

Die englische Krankheit bewirkt bei sehr vielen Kindern eine chronische Stuhlverstopfung, welche durch eine richtige Ernährung mit „Kufeke"-Kindermehl und Milch behoben wird.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**"
Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Bestd.: Mitr. Brachyeladus-Kraut 45, Lobel.-Kraut 5, Salpeter Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5. Rohrzucker 15 Teile

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und Begräbnisse unsers lieben Sohnes, Bruders und Enkels sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

Bergneustadt, dem 3. Febr. 1908.

Familie Wilh. Dannewitz.

Warnung.

Von dem „Versandhaus Georheta", Inhaber Georg Pohl in Schöneberg, Hohenstaufenstraße 69, wird im hiesigen Zeitungen das „Menstruationspulver Pohli" gegen monatliche Stockungen usw. angepriesen.

Von dem lediglich aus den gepulverten Blütenköpfen der Römischen Kamille bestehenden, zum Preise von 3 ℳ verkauften Mittel ist die gleiche Menge in jeder Apotheke für etwa 30 Pfg. zu haben.

Vor Bezug dieses Mittels, dem die ihm beigelegte Wirkung nicht innewohnt, und das ebenso wie alle ähnlichen unter den verschiedensten Namen angepriesenen Menstruationspulver nur auf Ausbeutung leichtgläubiger Frauen berechnet ist, wird hiermit gewarnt.

Berlin, den 14. Dezember 1908.

Der Polizeipräsident: **von Borris.**

Brotpreise.

Ein Kilo Schwarzbrot kostet in hiesiger Stadtgemeinde bei dem Bäckermeister Wilhelm Saul in Derschlag 23 ₰, bei dem Bäckermeister Robert Nöckel in Vollmerhausen 21½ ₰, bei allen übrigen Bäckern 23½ ₰.

Ein Brot wiegt 3 Kilo.

Gummersbach, den 31 Januar 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Dr Barth.

Für blasse Kinder, die den Anstrengungen des Schulbesuches nicht gewachsen sind, schlapp, zerstreut, appetitlos sind, **für Nervöse,** Rekonvaleszenten, Kränkliche, Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, an träger Verdauung Leidende, gibt es nichts besseres als Bio-Malz. ½ Dose 1.90 Mk., ½ Dose 1 Mk. Zu haben bei **G. Schulte,** Linden-Drogerie, Gummersbach

---

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368,2 des Reichsstrafgesetzbuches wird hierdurch angeordnet, daß das **Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupen-Nester und Gespinste bis spätestens zum 15. März ds. Js.** vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmungen des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft; außerdem wird das unterlassene Abraupen und Vertilgen der Raupennester auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Lieberhausen, den 1 Februar 1908.

Der k. Bürgermeister: Brockmeier.

Waldbrandversicherung.

Alle diejenigen Waldbesitzer der Gemeinden **Lieberhausen und Wiedenest,** welche sich für die Versicherung ihrer Waldbestände gegen Feuersgefahr interessieren, werden zu einer Besprechung auf **Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in die Wirtschaft von Herrn Dißmann zu Lieberhausen** freundlichst eingeladen.

Brockmeier.

[redacted]

Billige Lebensmittel! **Bielstein.** Billige Lebensmittel!

Das von Herrn **Fritz Bubenzer** geführte Lebensmittelgeschäft haben wir am heutigen Tage übernommen.

Der bisherige Verkaufsraum ist neu ausgestattet und **bedeutend vergrößert,** sodaß wir die werten Kunden stets prompt bedienen können.

Durch unsern Masseneinkauf und Riesenumsatz (für 12 Geschäfte) sind wir in der Lage, **prima frische** Waren zu den denkbar **billigsten** Preisen zu verkaufen.

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtl. Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven, Weine, Delikatessen, Fische, Obst, Gemüse, Tabak, Zigarren, Zigaretten.

Cölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden

Zentrale: Cöln.

Filiale: Bielstein, Fernsprecher Nr. 5.

[redacted]

Busch-Abend
in Gummersbach.
Samstag, 8. Februar,
abends ½9 Uhr
im
Saale des Herrn Thiel.
Vortrag von Redakt. **Riedel** über **Wilh Busch,** dem sich die Darstellung von 130 bis 140 schönen Lichtbildern (Kap. 2, 4, 5, 6, 8. 10, 11 und 13)
„Abenteuer eines Junggesellen"
anreiht, ferner
„Eine milde Geschichte" u. **„Eine kalte Geschichte".**

Die Darstellung geschieht mit ausdrücklicher Genehmigung der Bassermannschen Verlagsbuchhandlung in München.

Agentur in Gummersbach **Edmund Siebel.**

Klöckner & Weber, Dortmund,
Amt Siegburg 185,
Baumaterialien und Eisengrosshandlung, Haldenverwertung, Fabrik für Eisenkonstruktionen.

Wir machen hierdurch höfl. bekannt, daß die Schlackensteinfabrik in Friedr.-Wilh.-Hütte in unseren Besitz übergegangen ist, und halten wir uns zur prompten Lieferung von **Ia. nagelfähigen Schlackensteinen und Ia. Schlackensand,** sowie **Ia. Portland-Cement, Kalk** und sämtlichen anderen **Baumaterialen** bestens empfohlen.

Auskunft erteilt

Betriebsführer Herschel, Friedr. Wilh.-Hütte.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
zu
Bergneustadt

am **Dienstag,** dem **4. Febr. 1908, nachmittags 5 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Einführung der wiedergewählten herren Stadtverordneten.
2. Mitteilungen.
3. Erstattung des Verwaltungsberichts.
4. Aufstellung eines Bebauungs- und Fluchtlinienplanes.
5. Einrichtung von Eichtagen.
6. Erhöhung des Zinsfußes für die ausgeliehenen Gemeindekapitalien.
7. Einziehung und Verkauf eines alten unbenutzten Gemeindeweges am Herweg.
8. Abtretung eines Wegestückes an der Talstr. und Eintausch eines Grundstückes dafür im Strick.
9. Antrag betr. Gewährung eines Gnadenquartals.

Der Bürgermeister: Eigen.

Hypotheken-Kapitalien.

Beleihungsanträge können bis auf weiteres wieder Berücksichtigung finden.

Barkredite

nicht unter 20000 Mark für gewerbliche und industrielle Unternehmen werden unter günstig, Bedingungen gleichfalls bewilligt. Vermittlung wird honoriert.

Rheinische Handelsgesellschaft m. b. H. Essen-Ruhr Heinickestr. 4. Telephon 1798

Anstreicherlehrling

sofort oder Ostern gesucht von **Otto Sattler,** Gummersbach.

Vom 1. März d. Js. ab erhält die Station Waldbröl der Strecke Osberghausen—Waldbröl die Bezeichnung „Waldbröl Stadt."

Elberfeld, den 28. Januar 1908.

Königliche Eisenbahndirektion.

Z. o. T. 4./2. 08. abends 8 Uhr. J. I.

Ein schnell wirkendes
Hühneraugenmittel
erhalten Sie in der Drogerie **Franz Heuser,** Gummersb., Kaiserstr. 29 27.

Kesselschmied, welcher selbständig u. gut z. arbeit. versteht, der sofort gesucht. Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüche an die Expedition dies. Ztg. sub G Z. 27.

Elektro-Motor,
gut erhalten, 12 PS., hat billig abzugeben
Metallwerk Gundern,
Inhaber Anton Brumberg,

Turnsschlitten
preiswert zu verkaufen.
Wagenbauer **H. Koch,** Gummersbach.

Zuverlässiges, in der besseren Küche erfahrenes
Küchenmädchen
wird bei hohem Lohn möglichst bald nach **Barmen** gesucht. Näheres
Grotenbachstraße 3.

Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn zum 1. April nach **Cöln** gesucht. Näheres bei **Frau Carl Luyken,** Gummersbach, Rathausplatz

---

Ein kräftiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
wird nach **Hückeswagen** zu baldigem Eintritt gesucht von **Frau Louis Clarenbach.**

W. Hoerder vorm. H. Noerrenberg

Fernruf 177. ═══ Gummersbach. ═══ Fernruf 177.

Inventurausverkauf mit hohem Rabatt

auf die **offen** ausgezeichneten, **anerkannt billigen** und **reellen** Preise,

vom 3. Februar bis 11. Februar 1908.

Es kommen zum Verkauf mit einem

Rabatt von 50 Prozent:

Alle Damengürtel in Glacé- und Lackleder, Gummigürtel, Brocat- und Sammetgummigürtel, nur **neueste Pariser Facons.**
Alle Fächer aus Federn, Tüll, Seide und Flitter.
Diverse Sorten Reisetaschen und Koffer in mehreren Grössen.
Ein Posten Photographie-Albums in Leder und Plüsch.
Alle Oeldruckbilder in Goldrahmen, diverse Grössen.
Alle Nickeltische, rund und eckig.
Eine Partie Handkörbchen, Staubtuchkörbchen etc.
Alle Lampenschirme in Papier, Seide etc.

Auf alle folgenden **Luxuswaren** gebe einen

Rabatt von 20 Prozent:

Bürsten, Figuren, Vasen, Schalen, Jardinièren, Uhren, Barometer, elektrische Tischlampen, Aufsätze, Rauchservice, Schreibzeuge.
Ferner auf: **Salon-Luxusmöbel, Salonbilder aller Art** in modernen Rahmen, **Familienrahmen, Photorahmen, Photo- und Poesie-Albums, Reisetaschen** und **Koffer** für Herren und Damen, **Arbeitstaschen, Promenadentaschen, Kettentaschen, Pompadours, Schreibmappen, Notenmappen, Portemonaies etc. etc.**

Ich gewäre:

10 Prozent Rabatt

auf mein grosses Lager in: **Waschgarnituren, Küchengarnituren Essservicen** in Steingut und Porzellan, **Kaffee-Servicen, Tee-Servicen, Milchsätzen, Tellern, Kumpen, Terrinen, Schüsseln, Saucieren, Stein-Bowlen, Bierkrügen etc. etc. und** auf **alle Glas-** und **Crystallwaren.**

Ferner verkaufe mit

Rabatt von 10 Prozent:

Alle **Bronze-, Kupfer-, Messing-, Nickel-, Zinn-** und **versilberte Waren,** als: **Körbe, Schalen, Jardinièren, Fruchtschalen, Bowlen, Weinkühler, Weinkannen, Bierkannen, Kabaretts, Teemaschinen etc. etc.**

Auf **Schmucksachen** in **Gold, Silber, Doublé** und **Fantasie** gebe ebenfalls

10 Prozent Rabatt.

Während des **Inventur-Ausverkaufs** bewillige auf **viele hier nicht einzeln aufgeführte Waren meines reichhaltigen Lagers auch auf Netto-Artikel 10 Prozent Rabatt.**

Verkauf nur gegen Kasse.

Wie allerseits bekannt, führe ich nur erstklassige Fabrikate.

Umtausch nicht gestattet.

Montag — **Serie I 28 Pfennig.** — **Dienstag**

Bei dieser Serie befinden sich Artikel, deren sonstiger Preis bis 2.00 M. beträgt.

1 Aufnehmer	28 ₰
4 Trockentücher	28 ₰
1 Handtuch mit Aufhänger	28 ₰
1 Tisch-Serviette	28 ₰
2 und 3 Tisch-Servietten	28 ₰
1½ Meter Handtuchgebild	28 ₰
1 Meter Kleider-Velour	28 ₰
1 Meter Rock-Bieber	28 ₰
1 Meter Bettkattun	28 ₰
1 Meter Bettsiamosen	28 ₰
1 m rot od. ungebl. Nessel	28 ₰
1 m gebl. od. ungebl. Bieber	28 ₰
1 m Siamosen	28 ₰
2 od. 3 Taschentücher	28 ₰
4 Staubtücher	28 ₰
2 Staubtücher mit Inschrift	28 ₰
2 Kinder-Jäckchen	28 ₰
2 Erstlings-Hemden	28 ₰
4 Kinder-Lätzchen	28 ₰
Nähnadeln 30 Briefe	28 ₰
Soutache alle Farben, 20 Mtr.	28 ₰
Königslitze alle Farben, 20 Mtr.	28 ₰
Druckknöpfe 4 Dtzd.	28 ₰
Zwirn 10 Stern, schw. u. wiß.	28 ₰
Haarnadeln 10 oder 30 Packet	28 ₰

Ein Posten **Damen-Stehumlegekragen** mit Stickerei (Madeira-Genre) **28 Pf.**

Ein großer Posten **Damen-Gürtel** zum Aussuchen **28 Pf.**

Damen-Handschuhe Paar	28 Pf.	Chiffon-Schleifen oder Jabots	28 Pf.	Paspel zum Einheften 10 Stück	28 Pf.
Knaben-Lavalliers 6 Stück	28 Pf.	Damen-Krawatten	28 Pf.	Gürtel-Schnallen	28 Pf.
Ein Posten Broschen	28 Pf.	Halsketten	28 Pf.	Herren- u. Damen-Uhrketten	28 Pf.

Wissen ist Macht! Prakt. Bücher für den Selbstunterricht z. B. richtig Deutsch, Engl., Französisch, Wir oder Mich, Einfache und doppelte Buchführung; jed. Band nur **28 Pf.**

Emile Zolas Romane, unter anderem Germinal, Mutter Erde, Nana usw. jeder Band nur **28 Pf.**

Damen-Handtaschen	28 Pf.	Damen- u. Kinder-Portemonnaies	28 Pf.	2 Seitenkämme u. 1 Vorsteckkamm zus.	28 Pf.
1 Bartbinde u. Bartwichse, zus.	28 Pf.	1 Flasche Kleitenwurzelöl	28 Pf.	1 Krause Eispomade	28 Pf.
1 Fl. Parfüm	28 Pf.	6 Stück Toilettenseife	28 Pf.	3 Stck. la. Blumenseife	28 Pf.
1 Schwammdose, 1 Bleistift mit Hülse, 1 Umsteckfederhalter, 1 Radiergummi, 1 Federbüchse, alles zus.	28 Pf.	1 Schachtel Griffel, 1 Griffelhalter, 1 Schwammdose, 1 Dutzend Federn alles zusammen	28 Pf.	1 Flasche Tinte, 2 Mapp. Schreibpapier, 1 Schreibgarn., enth.: Lin., Bleist., Gummi, Federh. m. Fed., zus.	28 Pf.

Notizbücher 10 Stück	28 Pf.	1 Lampenschirm	28 Pf.	1 Dtzd. Bleistifte	28 Pf.
1 Herren- oder Knaben-Jockey-Mütze	28 Pf.	1 Paar Herr.-Hosenträger od. 2 Paar Knab.-Hosenträger	28 Pf.	Herren-Krawatten	28 Pf.
1 Herren-Kragen oder 1 Serviteur	28 Pf.	1 Krawattennadel od. 1 Paar Manschettenknöpfe	28 Pf.	Woll. Herren- und Knaben-Shawls	28 Pf.
2 Pfd. Schnittbohnen . . 28 ₰; 2 Pfd. Brechbohnen . . 28 ₰; 2 Pfd. Möhren in Würfel 28 ₰; 2 Pfd. dicke Bohnen . . 28 ₰; ½ Pfd. Brechspargel m. K. 28 ₰; 1 Pfd. Perlbohnen . . 28 ₰; 1 Glas Capern . . . . 28 ₰		Fertig Damen- u. Kinder-Strumpfhalter nur la. Gummi	28 ₰	4 Tafeln Sahne-Schokolade 28 ₰; 4 Tafeln Briefe-Schokolade 28 ₰; 4 Tafeln Vanille-Schokolade 28 ₰; 1 Taf. feinste Sahne-Schokol. 28 ₰; ½ Pfd. Rocs . . . . 28 ₰; 1 Riegel Schokolade und 1 Sahnestange	28 ₰
		Spitzen- u. Besatz-Reste	28 ₰		
		Haarbänder 8 Stück	28 ₰		

Herren-Socken	28 Pf.	Korsettschoner, 1, 3, 5 Stck.	28 Pf.	Strick-Wolle 10 Lot	28 Pf.
Kinderleibchen	28 Pf.	Erstlingsstrümpfe	28 Pf.	Ohrenwärmer	28 Pf.
Woll. Kinderleibbinden	28 Pf.	Restposten Leibchenunterhosen	28 Pf.	Restposten Knab.-Norm.-Hemd.	28 Pf.
1 Spirituskocher . . . . 28 Pf.; 1 Reibe sen . . . . . 28 „; 1 Kammkasten . . . . 28 „; 1 Brotkorb mit Einlage . 28 „; 1 Emaille Kinderbecher . 28 „; 1 Emaille-Leuchter . . . 28 „; 1 Teesieb . . . . . 28 „; 1 Milchtopf, Emaille . . 28 „; 1 Emaille-Kehrschaufel . 28 „; 1 echt Porz.-Kaffee o. Teekanne 28 „; 2 echt Porz.-Kuchenteller . 28 „		6 Tassen mit Untertassen, echt Porzellan 28 Pf.; 3 echt Porz. Kinderbecher 28 „; 3 echt. Porz.-Dessertteller mit Goldrand 28 „; 8 große Steinguttassen . 28 „; 6 Steingut-Tassen, bunt . 28 „; 2 Vorratstonnen, dekoriert 28 „; 1 Bierkrug, 1½ u. 2 Ltr. 28 „; 4 Goldrandbecher . . . 28 „; 3 Gasglühlicht Lochzylinder 28 „		8 Wassergläser . . . . . 28 Pf.; 1 Putz- oder Wichsbürste . 28 „; 1 Wolldecke . . . . . 28 „; 1 Eieruhr . . . . . 28 „; 4 Porzellanfiguren . . . 28 „; 1 Bilderrahmen . . . . 28 „; 1 Spiegel, 24×30 cm . . 28 „; 1 Nähkasten . . . . . 28 „; 2 vernickelte Eierbecher . 28 „; 2 Japan. Fächer . . . . 28 „; 1 Blumenkorb mit Blumen 28 „	
3 echt Porzellan-Speiseteller, 23 cm	28 Pf.	1 echt Porzellan-Kaffeekanne, dekoriert	28 Pf.	1 Satz, 6 Stück, Bündeltöpfe	28 Pf.
6 echt Porzellan-Dessertteller, 19 cm	28 Pf.	8 Steingut-Speiseteller 23 cm	28 Pf.	2 Weinrömer	28 Pf.

Lockennadeln 30 Packete	28 Pfg.
Halbl. Band weiss, graublau, 10 Stück	28 Pfg.
Rockborde abgepasst, 3 Stück	28 Pfg.
Haarnetze 10 Stück	28 Pfg.
Schuhsenkel 12 Paar	28 Pfg.
Schweissblätter 4 Paar	28 Pfg.
Taillen-Bänder 2 Stück à 5 Meter	28 Pfg.
Stecknadeln 2000 Stück	28 Pfg.
Nadeldosen gefüllt 8 Stück	28 Pfg.
Korsettstangen 4 Paar	28 Pfg.
Taillenstäbe 3 Dutzend	28 Pfg.
Kragen-Stützen 2 Dutzend	28 Pfg.
Wäsche-Besatz weiss und bunt, 30 Meter	28 Pfg.
Perlmutterknöpfe 3,5 oder 10 Dutzend	28 Pfg.
Nähseide, schw. u. farb. 5 Stern	28 Pf.
Kragen-Einlage 4 Stck.	28 Pf.
Fingerhüte 3, 10 od 30 Stck.	28 Pf.
Hemdenspitze 15 Meter	28 Pf.
Hosenknöpfe 6, 15 od. 36 Dtz.	28 Pf.
Besatz-Tressen 10 Mtr.	28 Pfg.
Wäsche-Buchstaben 10 Dutz.	28 Pfg.
Scheiben-Gardinen 1 Mtr.	28 Pfg.
Congressstoff weiss, crem bunt, 1 Mtr.	28 Pfg.
Gallerieborde 1 Mtr.	28 Pfg.
Spachtelspitze 1 Mtr.	28 Pfg.

Warenhaus Gebr. Alsberg,

Lüdenscheid.